

Mannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Nr. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Nr. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Sonderabz. 14 Tage.



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Rauhof.
Redaktion:
Robert Ganz, Rauhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmannschaft Grimm 10 Bg. die fünfgepaltene Zeile, an erster Stelle und für Kurstränge 12 Bg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Mannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 99.

Mittwoch, den 17. August 1904.

15. Jahrgang.

Die Geburt des Thronfolgers am Zarenhofe.

Am Strande der Newa und darüber hinaus im weiten russischen Reiche herrscht heller Jubel. Fast schneller noch als der Donner der Geschütze, die die Geburt des langersehnten Zesarewitsch verkündeten, eilte die frohe Kunde von Mund zu Mund durch die Straßen Petersburgs. Den lebhaftesten Eindruck, den diese Nachricht überall hervorrief, und die herzlichste Sympathie, die der jungen Jarin entgegengebracht wird, schildert in anschaulicher Weise Nachstehendes:

Eine so freudige Stimmung wie gegenwärtig hat die Residenz lange nicht erlebt. Der Jubel darüber, daß dem Zarenhofe ein direkter Thronfolger geboren wurde, pflanzte sich mit Blitzeseile durch die Häuser der Bornehmen, wie der Geringeren fort. Es war ein Familienfest, an dem die gesamte Residenzbevölkerung freudigsten Anteil nahm. Einer rann es schnell dem andern zu. Viele ließen ihre Wagen halten, um vorüberfahrenden Bekannten schnell die frohe Botschaft mitzuteilen. Besonders herzlich war überall die aufrichtige, freudige Anteilnahme für die junge Jarin, der man diesen frohen Moment schon lange wünschte. Ein Thronfolger! Ein Thronfolger! Der Ruf erschallte in allen Straßen, an allen Ecken der Residenz. Mit strahlenden Gesichtern steckten die Bewohner überall Flaggen aus, so daß Petersburg im Nu in ein Fahnenmeer gehüllt war. Bei der Entbindung war Professor Dit zugegen. Sie verlief durchaus normal. Die Amme für den jungen Thronerben wurde schon vor Wochen ausgewählt. Sie stammt aus der Umgegend von Petersburg, doch wünscht die Jarin ihren Sohn in der ersten Zeit selbst zu nähren.

Seiner jungen, schönen Jarin schlägt in diesen Tagen das Herz des russischen Volkes in Liebe und Verehrung entgegen. Fast zehn Jahre ist es her, daß die damalige Prinzessin Alir von Hessen als Braut des russischen Thronfolgers den Boden des Zarenreiches betrat. Traurig war der Empfang; denn sie eilte an das Sterbelager ihres zukünftigen Schwiegersvaters, der sich damals in der Kränklichkeit befand. Die russische Hauptstadt betrat sie nicht als frohe, glückseligende Braut; keine Hurraruse, kein klingendes Spiel begrüßten sie. In lange, schwarze Gewänder gehüllt, auf die ein dichter Kreppschleier herniederwallte, folgte sie der Leiche des Vaters ihres Verlobten. Einige Tage darauf fand im Winterpalais die Trauung der inzwischen nach russischem Hausgesetz orthodox gewordenen Prinzessin, die den Namen Alexandra Fedorowna angenommen hatte, mit dem nunmehrigen Zaren Nikolaus II. statt. Ein ernstes Brautpaar hat es wohl selten gegeben; die liebliche, leuchtende Prinzessin Alir, die in ihrem Elternhause immer der Sonnenschein genannt wurde, war unter dem Druck der Verhältnisse mit einem Schläge wie umgewandelt. Eine stolze, ernste Jarin, die man selten lachen sah und die sich ihre Position am Zarenhofe, so sonderbar es klingt, schwer erkämpfen mußte.

Als das erste Töchterchen, die blonde, kleine Olga geboren wurde, da erwachte Liebe und Leben in der jungen, ernsten Jarin. Das Mutterglück verklärte ihre schönen, klaffischen Züge, verklärte sie von Jahr zu Jahr. In ihrem Beruf als Mutter ist sie denn auch fast ganz aufgegangen. Kaufmännischen Feste abhold, fühlt sie sich nur wohl, wenn sie in Gesellschaft ihres Mannes und im Kreise ihrer Kinder — bekanntlich hatte sie vier Prinzessinen das Leben geschenkt — verweilen kann. Zahlreich sind die Anekdoten, die man aus den Jugendjahren der Jarin, die selber ein reizendes

gewedtes Kind gewesen ist, erzählt, noch zahlreicher aber die, die aus der Kinderstube von Peterhof, der Lieblingsstätt des Zarenpaares, an die Öffentlichkeit bringen. Von rührender Liebe und Sorgfalt umgeben, wuchsen dort die jungen Zarenkinder auf. „Mam“, wie sie ihre Mutter kurzweg nennen, ist ihnen die liebste Gespinn, die, ihre hohe Würde ganz vergebend, es sogar fertig bringt, sich mit ihnen auf den Teppichen ihres Zimmers herumzuliegen. Abwechselnd müssen die Kleinen täglich mit ihrer Mutter ausfahren und sie dann wie eine rechte Hofdame unterhalten. Und sie wachen eifrigst darüber, daß sie in der Reihenfolge nicht übergegangen werden. Ganz glücklich sind die Kaiserin und die kleinen Großfürstinnen aber erst, wenn der Jar sich von den Arbeiten, mit denen er in dieser ersten Zeit überhäuft ist, freimachen und, die Sorgen von der ersten Stirn scheidend, froh im Kreise der Seinen weilen kann.

Daß sie das Schicksal der Armen und Bedürftigen, die Leiden ihres Volkes über ihrem glücklichen Familienleben, das jetzt nach der Geburt des Thronfolgers erst recht von heller Sonne beschienen wird, nicht vergißt, hat Kaiserin Alexandra oft bewiesen. Mit starker Hand und bewundernswürdiger Energie hat die Jarin gleich vom Beginn ihrer Ehe an die Fäden der russischen Wohltätigkeitsbestrebungen in ihrer Hand vereinigt und mit seltenem Organisationstalent neue Einrichtungen geschaffen. Wir sehen sie an der Spitze der verschiedensten Wohlfahrts-einrichtungen. Jetzt eben, bei Beginn des nunmehr in Ostasien wütenden Krieges, hat sie sich sofort an die Spitze des Hilfskomitees für die russischen Truppen gesetzt und sogar mit eigener Hand bei den Vorbereitungen für die Sendungen nach Ostasien geholfen.

Das deutsche Volk, dem die Jarin durch ihre Geburt angehört, nimmt jetzt, so wie es in den letzten Jahren mit herzlichster Sympathie auf Nachrichten über das Befinden der mehrfachen erkrankten Kaiserin wartete, innigen Anteil an der Freude, die am Zarenhofe herrscht.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Bang und gar ungeklärt ist der Verbleib der Port Arthur-Flotte nach nicht; doch steht soviel mit ziemlicher Gewissheit fest, daß der Durchbruchversuch der russischen Flotte teilweise gescheitert. Wie mitgeteilt wird, hat Admiral Togo die russischen Schiffe angegriffen und in alle Winde zerstreut.

Petersburg. Neber das Seesiege bei der sogenannten Runden Insel wird gemeldet: Mit „Retwisan“ an der Spitze, gefolgt von „Zesarewitsch“, „Bobjeda“, „Ballaba“, „Pereswjet“ und einer Anzahl Torpedobooten erfolgte bei Sonnenaufgang der russische Angriff. Auf japanischer Seite stand die „Jyuma“ in vorderster Reihe. Die Kanonade zwischen diesem und dem „Retwisan“ dauerte etwa 10 Minuten. Mittlerweile gelang es dem Torpedoboot „Retwisan“ in der Richtung auf Tschifu zu entkommen. Drei japanische Torpedobooten begannen die Verfolgung, mußten sie aber aufgeben. Einen Augenblick waren die Japaner so nahe, daß der Kommandant des „Retwisan“ sein Schiff in die Luft sprengen wollte.

Berlin. Nach in Tschifu eingetroffenen Nachrichten haben die Japaner die Forderung gestellt, daß der „Zesarewitsch“ und die übrigen nach Kiautschau geschickten russischen Kriegsschiffe den Hafen verlassen und ein Befehl annehmen sollen. Der „Zesarewitsch“, welcher schwer beschädigt ist, hat diese Forderung abgelehnt. Die beiden deutschen Kreuzer „Panfa“

und „Fürst Bismarck“ halten sich klar zum Befehl, um sowohl die Japaner an einer Verletzung der Neutralität zu verhindern, als auch die russischen Schiffe zur Desarmierung zu zwingen.

Petersburg. Das Panzerschiff „Zesarewitsch“ durchbrach am 10. d. M. die Linien der japanischen Schiffe und erreichte Kiautschau mit starker Beschädigung. Sein Verlust betrug 210 Tote darunter der Admiral Witthöft, und 60 Verwundete.

Tschifu. Das Geschiff, welches den Admiral Witthöft tötete, erschütterte ihn so vollständig, daß von ihm nur ein Bein vorgefunden wurde.

Petersburg. In der Kathedrale der Admiralität fand am Sonntag ein Trauergottesdienst für den Admiral Witthöft und den anderen beim Kampfe am 10. Aug. an Bord des „Zesarewitsch“ umgekommenen Offizieren und Mannschaften statt.

Admiral Kamimura hat die russische Blawostoffkotte bei Tschifu geschlagen. Dabei wurde das Linienschiff „Rurik“ mit seinem Kommandanten, 24 Offizieren und 360 Mann Besatzung durch Torpedos zum Sinken gebracht.

Petersburg. Wie die „Birshewija Bjedomoff“ aus Liaojang meldeten, gingen von der japanischen Südmaree 12 Regimenter nach Port Arthur ab. Wie zuverlässig bekannt geworden sei, habe der Kaiser von Japan den Befehl erlassen, Port Arthur um jeden Preis zu nehmen, selbst wenn die Operationen der Armee in der Mandschurei eingestellt und nach Korea verlegt werden müßten. Es sei möglich, daß in den nächsten Tagen die japanische Hauptmacht nach Port Arthur abgehe. Der Regen habe alle Operationen zum Stillstand gebracht.

Tokio. Der Kaiser hat durch den Marschall Yamagata dem Marschall Oyama den Befehl zugehen lassen, den Frauen, Kindern, Priestern, Kaufleuten und den Offizieren der neutralen Mächte zu erlauben, Port Arthur zu verlassen und ihnen in Dalny Unterkunft zu erteilen. Er hat ferner Oyama die Ermächtigung erteilt, auch andere Nichtkombattanten als die ausgeführten, aus Port Arthur herauszulassen, vorausgesetzt, daß sie nicht die militärischen Operationen beeinflussen. In der von Yamagata erlassenen Order heißt es: Der Kaiser wünscht aus Humanität, die Nichtkombattanten in Port Arthur vor der durch Feuer und Schwert hervorgerufenen Verwüstung zu bewahren.

London. Wie die Abendblätter aus Petersburg melden, berichten amtliche Einzelheiten über die Seeschlacht vom 10. d. M., daß das Panzerschiff „Zesarewitsch“ die Linien der japanischen Schiffe durchbrach und Kiautschau mit starker Beschädigung erreichte. Seine Verluste betragen 210 Tote, einschließlich des Admirals Witthöft, und 60 Verwundete.

London. Aus amtlicher Quelle will der Washingtoner Korrespondent der „Morningpost“ erfahren haben, die japanische Regierung habe bereits Schritte unternommen, um Protest gegen das Verfahren Deutschlands einzulegen, was den Russen gestattet, unter irregulären Umständen in Kiautschau Kohlen einzunehmen. Die japanische Regierung sei davon benachrichtigt worden, daß bereits im voraus Vorbereitungen getroffen waren, um die russischen Schiffe bei ihrer Einfahrt in den Hafen von Kiautschau mit Kohlen zu versorgen. Anstatt in den inneren Hafen einzufahren und die Erlaubnis der zuständigen Behörde nachzusuchen, Kohlen einzunehmen, hätten die russischen Schiffe auf der Außenreebe geankert und dort Kohlen eingenommen, wofür offenbar Vorbereitungen getroffen sind. Falls diese Behauptung sich als wahr er-

weisen sollte, würde Deutschland um eine Erklärung ersucht werden.

Rundschau

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kaisermandover in Mecklenburg in diesem Jahre nicht abgehalten werden, da durch die Hitze und die Dürre die Trinkwasser Versorgung für die Mannschaften und Pferde sehr schwierig, fast unmöglich sein wird. Die Reise des Generals v. Schlieffen und mehrerer Generalstabsoffiziere hängt mit der Trinkwasserfrage eng zusammen.

Die Leutenot in der Landwirtschaft verschärft sich im Laufe dieses Sommers in verschiedenen Teilen des Reiches wieder sehr erheblich. Die Arbeitsmarkt-Korresp. sagt darüber: Nach den Wahrnehmungen des Arbeitsmarktes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hätte schon 1903 das Angebot gewerblicher Arbeiter für Landarbeit, das während der Jahre der gewerblichen Krise zu beobachten war, wieder ganz auf. Dafür begann das Auffaugen der ländlichen Arbeitskräfte durch die Industrie. Die aus dem Auslande und anderen Gegenden herangezogenen Arbeitskräfte erwiesen sich nur als Tropfen auf heißem Stein, da sie schon nach kurzer Zeit von der Industrie aufgenommen wurden. Ständige einheimische Arbeiter, namentlich Knächte und Dienstmädchen, sind äußerst schwer zu beschaffen, weswegen die Nachfrage nach Wanderarbeitern, hauptsächlich nach ausländischen, zusehends größer wird. Vom genannten Arbeitsmarkt wurden im Jahre 1903 nur 824 Stellen mit ständigen Arbeitern besetzt gegen 904 im Jahre 1902. Mit Wanderarbeitern wurden dagegen 9374 Stellen besetzt gegen 5234 im Jahre 1902. Und zwar waren unter den Wanderarbeitern nur 246 Deutsche, dagegen 1139 Russen, 6427 Galizier und 1562 Ungarn. Ganz erfolglos fallen nach wie vor die Versuche aus, entlassene Reservisten wieder auf dem Lande unterzubringen. Trotzdem in allen Kasernen der Provinz Brandenburg die offenen Stellen der Arbeitsnachweise der Landwirtschaft bekannt gemacht werden, meldete sich im Vorjahre von den zur Entlassung kommenden Reservisten kein einziger, vielmehr wandten sich die meisten der vom Lande stammenden Reservisten der Industrie und dem Gewerbe zu, wozu die Arbeitsnachweise der Kriegervereine ihnen die beste Gelegenheit boten.

Die Bildung einer deutschen Mittelstandspartei ist nunmehr im Prinzip beschlossen worden. Der Ende dieses Monats in Magdeburg stattfindende Wanderversammlung wird das Genauere festlegen.

An den verschiedensten Plätzen tobt zwischen Bauarbeitern und Bauausführenden jetzt ein erbitterter Lohnkampf. Die Opfer, die er fordert, sind teilweise ganz gewaltige, und auch an dem Streite an und für sich Unbeteiligte werden in vielen Fällen in sehr fühlbarer Weise mit betroffen. So sind es besonders die Baumaterialienlieferanten, die in die Sache begrifflichermaßen gegen ihre Absicht — mit verwickelt werden. Sie wurden von den Unternehmerverbänden ersucht, im Ernstfalle die Bauausführenden dadurch zu unterstützen, daß sie die Lieferungen an die während der Sperre etwa wankelmütig werdenden Mitglieder des Verbandes baugewerblicher Unternehmer auf die Dauer der Aussperrung sistieren. In der Regel wird es für die Lieferanten zur Ehrenpflicht, derartigen Gesuchen zu entsprechen, — dem Wunsch indessen, für die Dauer des Lohnkampfes die Materiallieferung überhaupt einzustellen, also das Geschäft zu schließen, kann in diesem Umfange nur selten entsprochen werden. Aus diesem Grunde wird, wie die